

Semesteraufenthalt in Marseille an der Universität Aix-Marseille im WiSe 2023

1. Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Mir war bereits sehr schnell klar, dass ich während meines Studiums ein Auslandssemester absolvieren möchte. Meine größter Motivator war dabei, dass ich gerne einen Zeitraum im Ausland leben wollte und dadurch die Kultur und Leute einmal wirklich kennen zu lernen. Marseille hat mich dabei sehr schnell begeistert. Ich war die Jahre davor schon einige Male dort und da hat es mir sehr gefallen. Außerdem hatte ich schon ein paar französische Sprachkenntnisse, welche sich ebenfalls als nützlich erwiesen.

Die Bewerbung kann einen Anfangs etwas überfordern, ist jedoch wenn sich an die Checklisten für die erforderlichen Unterlagen hält und sich einmal ein bisschen Zeit nimmt gut zu meistern. Sowohl die Zib-Med, als auch die Verantwortliche Stelle in Marseille (Sandrine Kilman) sind immer gut zu erreichen und hilfsbereit bei jeglichen Fragen.

Ich hatte viele Jahre französisch in der Schule und habe dann als sprachliche Vorbereitung lediglich eine Sprachlernapp genutzt. Es empfiehlt sich aber auch nochmal einen richtigen Kurs zu belegen, da es am Anfang dennoch recht schwer ist die französische Sprache in ihrem Tempo, sowie deren Umgangssprache zu verstehen. Eine weitere Empfehlung ist das Wörterbuch „Französisch für Mediziner“, welches sehr nützlich für die wichtigsten Abkürzungen und Fachbegriffe ist.

In Frankreich gelten die gleichen Impfrichtlinien wie in Deutschland, die bei der Ankunft von der betreuenden Erasmuskordinatorin vor Ort überprüft werden. Im Bezug auf Versicherungen muss man eine Berufshaftpflichtversicherung abschließen, die auch im Ausland gültig ist. Dies geht recht einfach über den Marburger-Bund, MLP oder ähnliches. Die normale europäische Krankenversicherung reicht i.d.R. aus. Zudem verlangen die meisten Vermieter, sowie die Studentenwohnheime, eine Hausratsversicherung. Diese lässt sich ganz einfach und günstig über StudyAssur oder ähnliche Portale abschließen.

2. Der Auslandsaufenthalt

Marseille ist eine sehr schöne und vielfältige Stadt. Es gibt ein schönes kleines Altstadt Viertel, Le Panier, mit vielen schönen Gassen und alten Häusern. Der etwas touristischere alte Hafen war nicht mein Favorit, ist aber dennoch einen Spaziergang wert. Die Küstenstraße la Corniche und daran liegende kleine Buchten, Häfen und Strände hingegen sind sehr zu empfehlen. Auch das Streetart- und Ausgehviertel rund um den Cours Julien, in welchem ich die meisten meiner Abende verbracht habe ist sehr lebendig und außergewöhnlich. Zusätzlich findet sich ca. 45 min mit dem Bus vom Stadtzentrum entfernt ein sehr schöner Nationalpark, wo man sehr schöne Wanderungen machen kann. Zusammenfassend kann ich Marseille für einen Semesteraufenthalt sehr empfehlen. Neben dem schönen Wetter und den freundlichen Leuten gibt es sehr viel zu erleben. Die Länge meines Aufenthalts war für mich sehr gut, da Marseille auch eine sehr laut und große Stadt sein kann. Das kann auf Dauer auch etwas viel sein, noch dazu gibt leider nicht sehr viele Grünflächen. Meine ganz persönlich zu

empfehlenden Orte sind u.a. Cours Julien & la Plaine, La Friche Belle de Mai, der Hafen von Malmosque, der Steinstrand bei Maldorme und auf jeden Fall die Calanques.

Der Einschreibungsprozess in Marseille war sehr entspannt. Man bekommt einen Termin zur Einschreibung und Frau Kilman ist sehr nett und hilfsbereit. Die Studiengebühren werden von der französischen Universität übernommen.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit nochmal einen kostenlosen Sprachkurs vor Ort zu absolvieren, welcher mir sehr gefallen hat. Noch dazu ist es eine gute Möglichkeit mit weiteren Erasmusstudierenden in Kontakt zu kommen.

Neben dem Sprachkurs gibt es eine sehr große Auswahl an Sportangeboten, die von den üblichen Sportarten bis hin zu etwas außergewöhnlicheren Hochschulsportangeboten wie Tauchen, Klettern oder Paragliding reichen. Für Studenten sind sie alle kostenlos. Man muss sich allerdings für zwei Sportangebote entscheiden.

Ich habe mich für ein Zimmer im Studentenwohnheim entschieden, wodurch ich keine Probleme bei der Wohnungssuche hatte. Man bekommt dafür direkt am Anfang eine Mail und der Rest lässt sich recht einfach erledigen. Die Zimmer sind sehr günstig (<300€). Sie sind jedoch mit nur ~9m² inkl. eigenem Bad recht klein. Ich war im Studierendenwohnheim Galinat, welches 2 Jahre vorher renoviert wurde, wodurch der Zustand des Zimmer sehr gut war. Demnach würde ich es wieder so machen, auch wenn in anderen Studierendenwohnheimen auch von schlechteren Umständen berichtet wurde. Noch ein Pluspunkt der dazu kommt ist, dass man dort viele weitere internationale Studierende kennenlernt.

Die Lebenshaltungskosten sind ähnlich wie in Deutschland/Köln, es empfiehlt sich einen Lidl zu suchen, der ist noch recht günstig. Bars und Restaurants hingegen sind etwas teurer.

Es gibt zwei Metrolinien in Marseille, die den größten Bereich in welchem ich mich aufgehalten habe abgedeckt haben. Dazu gab es die meist guten Busverbindungen, welche zusammen völlig ausgereicht haben. Ein Monatsticket für Studierende kostet 36€.

Das Medizinstudium in Frankreich gestaltet sich sehr praxisorientiert, sodass die Studierenden jeweils einen Monat im Krankenhaus Praktika (Stages) absolvieren und anschließend 1-2 Monate Vorlesungen haben. Die Erasmusstudierenden absolvieren nur die Praktika, da diese sich besser anrechnen lassen. Sehr praktisch ist es, sich in der Timone beim DAV im Keller eine Chipkarte erstellen zu lassen, um Scrubs auszuleihen.

Mein erstes Stage habe ich in der Timone auf der Rhythmologie absolviert. Der Alltag dort gestaltete sich hauptsächlich aus EKGs schreiben und auswerten, was etwas langweilig war. Für mich war es dennoch in Ordnung, da es anfangs etwas schwer ist mit der Sprache hinterher zu kommen. Generell gilt bei den meisten Stages, dass das eigene Engagement bestimmt wie viel man zu tun hat. Zum Abschluss musste ich eine kleine Prüfung absolvieren, die jedoch lediglich aus der Auswertung eines EKGs bestand und recht großzügig benotet wurde.

Mein zweites Stage in der Timone, Anästhesie/Reanimation bei Pr. Velly, hat mir wesentlich besser gefallen. Die Internes (Assistenzärzte) waren sehr nett und haben mich bei vielen

Angelegenheiten mit einbezogen. Ich durfte eigene Patienten mitbetreuen und bei der Visite vorstellen. Außerdem durfte ich auch eine Woche in den OP. Hier hatte ich keine Prüfung am Ende.

Mein anschließendes Stage war Dermatologie an der Timone. Die Ärzte hier waren ebenfalls sehr nett, es gab jedoch außerhalb von der Visite meist nicht sehr viel zu tun. Generell ist man wenn es um die Aufgabenverteilung geht noch unter den französischen Studierenden geordnet. Diese nehmen einen dann häufig mit und es von einem selbst abhängt, wie viel man machen möchte. Dennoch konnte ich einige Aufnahmegespräche führen und bei Konsultationen zuschauen. Auch hier habe ich keine abschließende Prüfung absolviert.

Mein letztes Stage habe ich dann bei Pr. Reynaud in der Pädiatrie an der Timone gemacht. Dort teilt sich das Stage in 2 Abschnitte auf. Man verbringt 2 Wochen auf der Station und 2 Wochen in der Tagesklinik. Dadurch ist der Alltag etwas abwechslungsreicher und besteht aus klinischen Untersuchungen, sowie dem Dokumentieren vom Aufenthalt und Befinden der Patienten. Als Prüfung muss dort eine Präsentation über einen Patienten und dessen Krankheitsbild gehalten werden. Die Professoren sind jedoch sehr nett und nachsichtig, wenn das Französisch immer noch nicht perfekt ist.

3. Nach dem Auslandsaufenthalt

Der ganze Abschiedsprozess gestaltet sich recht einfach, Frau Kilman gibt einem alle notwendigen Dokumente und ist auch bei aufkommenden Problemen sehr hilfsbereit. Auch der Auszug aus dem Studentenwohnheim ist gut geregelt und die Rezeptionist*innen sind sehr nett. Das erste oder letzte Stage kann man sich i.d.R. als Famulatur anrechnen lassen. Die anderen Stages kann man sich als Fachblöcke anrechnen lassen. Das geht jedoch nur für kleinere Fachblöcke unter 5ECTS wie Dermatologie, Pädiatrie oder Anästhesie.